

„Grias de God scheene Geg'nd“

Interview mit Lef Dutti von „dicht & ergreifend“

Mengkofen. „dicht & ergreifend“ (d&e) haben im Februar den Kulturpreis des Landkreises erhalten. Großartig, meint der Bund Naturschutz (BN), denn die Texte der jungen Hip-Hopper sind nicht nur urig in niederbayerischer Mundart geschrieben, sondern nehmen zwischen den üblichen Battlerap-Phrasen auch gesellschaftliche und politische Entwicklungen sehr genau unter die Lupe. Sie kritisieren die Ausbeutung unserer Mitwelt genauso wie die Untätigkeit der Regierenden und zu vieler Menschen, die sagen: „Ghetto mi nix o“.

BN: Hier in der Gemeinde Mengkofen kennt Euch jeder unter 30, und seit Ihr den Kulturpreis des Landkreises erhalten habt, sind auch einige weitere über 30 dazugekommen. Meint Ihr, dass Ihr verstanden werdet, dass Eure „Message“ ankommt? Oder ist das alles für Euch nur Spaß?

d&e: Für uns ist es sowohl Spaß als auch die Hoffnung, oder besser gesagt die Zuversicht, dass unsere Inhalte bei den meisten Leuten ankommen. Es gibt viele die glauben, wir wären eine Party-Kasperl-Kapelle, bis sie dann unsere Texte verstehen und erkennen müssen, dass in fast jedem Song eine „Message“ dahintersteckt, die auch oft eine un-bequeme Wahrheit zu Tage fördert.

BN: Ihr seid hier vor Ort aufgewachsen und zum Studium nach Berlin gegangen. Von weiter weg hat man oft einen genaueren Blick auf die Heimat. Was fällt Euch besonders auf, wenn Ihr heute zurückkommt?

d&e: Jedes Mal, wenn wir bei Regensburg von der Autobahn runterfahren und uns in heimische Gefilde begeben, müssen wir feststellen, dass irgendwo wieder eine Lagerhalle gebaut wurde, dass ein neues Solaranlagen-Meer am Horizont erkennbar ist, oder einfach irgendeine schöne Baumreihe relativ grundlos niedergeholt wurde. Das ist aber hoffentlich auch für alle die nicht woanders wohnen gut erkennbar.

BN: Ihr habt gerade ein neues Album herausgebracht und geht damit auf Tournee. Sie begann am 16. März in München. Im Gepäck habt Ihr einen Titel – „Grias de God scheene Geg'nd“. Darin schreibt Ihr von vegetierender Vegetation, von durch die Autoindustrie ausgenutztem Land – abgesehen durch die Regierung, vom Gift, das der Bauer verspritzt, von viel zu viel Mais und Biogasanlagen, von saurem Regen, von gefüllten Pappeln, die zu Hack-schnitzeln verarbeitet werden und von der Aitrach, in der kein Fisch mehr schwimmt. Das ist hoffentlich richtig übersetzt und zusammengefasst! Wie kam es zu dem Lied?

d&e: Das ist sehr gut ins Deutsche übersetzt, ja. Das Lied lag auf der Hand, beziehungsweise vor der Haustür. Wie oben bereits erwähnt, bleibt bei keinem Besuch in der Heimat irgendeine unschöne Landschaftsverunstaltung aus. Die abgeholzte Pappelallee, von der in dem Song die Rede ist, lag direkt vor der



Fabian Frischmann vor seinem Elternhaus. Das Haus der Familie Frischmann steht 140 Meter entfernt von den gefällten Pappeln.

Haustüre meines Elternhauses und hat sich seit meiner Kindheit in das Landschaftsbild um Tunzenberg eingeprägt. Eines Nachmittags kamen wir von Berlin über Dengkofen nach Tunzenberg gefahren, und die Pappeln waren einfach weg. Das war ein Schock, der länger ange-dauert hat, als nur die eine Minute des Vorbeifahrens. Eigentlich war das dann der ausschlaggebende Punkt, der uns dazu bewegt hat, ein Lied darüber zu schreiben, was sonst noch so für Schindluder mit der Umwelt im sogenannten romantischen Hügelland getrieben wird. Es hat nicht lange gedauert den Text zu schreiben, da der Input diesbezüglich sehr groß ist.

BN: Habt Ihr früher in der Aitrach Fische gefangen – oder Krebse, Muscheln? Was waren da Eure Kindheitserlebnisse?

d&e: Ich habe mit einem Stock, an dem eine Pressbandschnur mit einem umgebogenen Nagel hing, innerhalb von 20 Sekunden einen Karpfen aus dem Eisweiher gefangen. In dem Bach vor unserer Haustüre, der in die Aitrach fließt, wurden Dämme gebaut, Krebse gefangen, Blutegel und Frösche gesammelt. Und manchmal auch gequält, sicherlich. An den letzten Bienenstich, an den ich mich erinnern kann, kann ich mich übrigens nicht mehr erinnern.

BN: Auch der Titel Eures Albums ist bezeichnend: „Ghetto mi nix o“. Ist das die derzeitige Stimmung? An wen richtet Ihr Euch damit?

d&e: Wir richten uns erstmal an niemanden bestimmten. Jeder der das Album hört wird irgendwas entdecken, was ihm gefällt. Sei es inhaltlich, oder musikalisch. Wir beobachten unsere Umwelt und unsere Mitmenschen und erzählen darüber, was wir gesehen und erlebt haben. Sei es real, oder fiktiv.

BN: In Eurem Lied über die „scheene Geg'nd“ rappt Ihr: „... hob die kurz nimma gsäng, aber gar nimma kennnd“. Kennt Ihr die derzeitigen Planungen für die neuen Bau- und Gewerbegebiete in Mengkofen? Denkt Ihr, dieses Lied wird immer aktuell bleiben?

d&e: Wenn sich nichts verändert, wird es aktuell bleiben solange bis wir unter der schönen Erde liegen. Die exakten Baupläne kennt wahrscheinlich nicht mal der Bürgermeister selbst, oder eben nur er. Was wir jedoch beispielsweise wissen ist die Planung eines weiteren Industriegebietes am Gipfel des Hügels, der Tunzenberg und Dengkofen voneinander trennt. Null Bock da drauf. Arbeitslos ist eh fast keiner bei uns.

BN: Was ist Eure Meinung dazu? Könnt Ihr Euch vorstellen in Mengkofen zu bauen? Habt Ihr Freunde oder Fans, die schon auf einen Bauplatz in dem geplanten Baugebiet „Mengkofen Süd“ warten?

d&e: Jeder muss irgendwo wohnen. Und am liebsten wohnt man irgendwo wo es schön ist. Egal ob Stadt oder Land. Gebaut wird gera-

de viel. Auch in unserem Freundeskreis. Bei Mengkofen Süd gibt es in unserem Umfeld unseres Wissens gerade keinen. Ich kann mir sowieso nicht vorstellen in einem anderen Haus, außer meinem Elternhaus, zu wohnen. Wenn jemand händeringend nach einem Bauplatz sucht, da er ein Haus für seine Familie braucht, wird er sich bestimmt keine großen Gedanken machen wo nun genau. Dass bei einem starken Regenfall ganz Mengkofen Süd unter Wasser stehen wird, wird einem wahrscheinlich erst dann bewusst, wenn man dort auch seine eigene Hütte stehen hat. Übrigens: Platz ist auch in der kleinsten Hütte. Friede den Hütten!

BN: Habt Ihr eine Erklärung für das, was in der Welt, aber eben auch gerade hier vor Ort passiert? Was ist die treibende Kraft, sind die treibenden Kräfte?

d&e: Liebe vergeht. Baugrund besteht. Eigentlich werden Häuser sehr oft für die eigenen Kinder gebaut, so wie ich das mitgekriegt habe. Also sprich, kurz nachdem man das Haus abbezahlt hat, gehts

selber ab in die Holzkiste und der bereits erwachsene Nachwuchs muss dann halt nur noch die Erbschaftssteuer oder so zahlen. Oft wurde aber bereits zu dem Zeitpunkt schon das eigene Haus gebaut, man hat keine Lust auf Vermieten, wegen Rohrbruch und so Sachen, und dann wird verkauft.

BN: Wie kann man das ändern?

d&e: Mehrgenerationenhäuser mit verschiedenen Familien wären eigentlich eine gute Sache. Wir sind aber gerade noch sehr mit unseren WG-Zimmern zufrieden und eh viel zu faul zum Haus bauen. Kippen holen zu Fuß oder mit dem Radl, anstatt mit dem Auto, wäre auch für uns eine saubere Sache. Aber am Land braucht jeder ein Auto. Also fast jeder.

BN: Euch wurde der Kulturpreis des Landkreises Dingolfing-Landau verliehen, obwohl Euer Laudator Hannes Ringlstetter nach eigenen Worten versucht hat, das in letzter Minute zu verhindern? Als Argument dafür hat er den Text von „Grias de God scheene Geg'nd“ vorgelesen. Hättet Ihr den Preis auch

Landwirte bilden sich weiter

Anton Maier und Hans Lohr referierten an der informativen Veranstaltung

Mengkofen/Moosthenning/Ottering. (kx) Die Ortsverbände des Bayerischen Bauernverbands Mengkofen und Moosthenning luden kürzlich zu einer Flurbegleitung in Ottering ein. Die fachliche Fortbildung wurde durch den Erzeuger-Niederbayern und dem Wasserberater vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landau durchgeführt.

Dass ein reges Interesse Bestand, zeigten die zahlreich teilnehmenden Landwirte zur Fortbildung in der Umsetzung des Integrierten Pflanzenbaus und den Gewässerschutz. Hans Lohr vom Landeskuratorium für Pflanzliche Erzeugung Bayern mit Beratungsgebiet Niederbayern zeigte auf Flächen von teilnehmenden Landwirten wie die Bestände von Winterweizen, Wintergerste und Winterraps aktuell in ihrer Wachstumsentwicklung zu beurteilen sind, um die Düngung hinsichtlich der neuen Düngeverordnung und Pflanzenschutz optimal zu gestalten. Auch auf den Krankheits- und Schädlingsbefall und deren Biologie sowie die Unkrautregulierung erläuterte der Experte die Schadbilder in den jeweiligen Kulturen aus dem Pflanzenbestand. Dabei verwies er auf die Schadschwellen und mögliche Witterungsverläufe hin die fördernd oder hemmend auf den Befall wirken. Bei Überschreiten der Schadschwelle können zur Schadensreduzierung biologische, mechanische und zuletzt chemische Maßnahmen eingesetzt werden.

Wasserberater Anton Maier erläuterte den Landwirten, dass Gewässerschutz nur mit der Landwirtschaft möglich sei.

Die Einträge in die Oberflächengewässer sind hier durch Mulch und Direktsaaten in Reihenkulturen von den Landwirten in sehr hohem Umfang umgesetzt. Ein Gewässer- und Erosionsschutzreifen ergänzt, zusätzlich die Oberflächengewässereinträge und hilft auch diese von anderen angrenzenden landwirtschaftlichen Kulturen zu reduzieren.

Gefördert werden diese Maßnahmen durch Agrarumweltprogramme des bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirt-

bekommen, wenn die Jury vorher Eure Texte gelesen hätte?

d&e: Ob die Jury unsere Texte gelesen hat wissen wir nicht. Die Texte vom neuen Album jedoch bestimmt nicht, da es zu dem Zeitpunkt noch gar nicht veröffentlicht war. Was man nicht vergessen darf. Das Gegenteil von Kultur ist Natur. Und der Preis ist ja ein Kulturpreis und kein Naturpreis. Kulturell haben wir was bewegt, sicherlich. Ob sich in den Köpfen durch unsere Musik etwas verändert, wissen wir nicht. Wünschenswert wäre es schon, erwarten kann man es aber nicht. Und der Betrieb des Atomkraftwerks in Oha, äh, Oha wird durch dieses Lied leider auch nicht eingestellt, wär ja noch schöner. Aber vielleicht passiert ja, dass der eine oder andere gerade zufällig mal wieder am Atomkraftwerk vorbeifährt, mit dem Auto natürlich, dabei „Griaß de God schene Gegend“ läuft und er sich irgendwie denkt, wie krass es eigentlich doch ist, eine ganze Kindheit neben so einem riesigen Atomdings aufgewachsen zu sein.

BN: Wo kann man Eure CD/LP oder Karten für die Tournee kaufen?

d&e: Am einfachsten geht's direkt bei uns über die Homepage und unseren eigenen Shop. Alle Termine werden dort gelistet und wir verlinken direkt zum Kartenvorverkauf. Und im Shop gibt's alles: Von der CD über die Vinyl bis hin zum Turnbeutel! Einfach www.dichtundergreifend.com.

BN: Danke für das Gespräch und dass Ihr Euch so viel Zeit genommen habt und viel Erfolg bei Euren Auftritten.

Das Gespräch mit Lef Dutti, Fabian Frischmann aus Tunzenberg, von „dicht & ergreifend“ führten Vertreter der BN-Ortsgruppe Mengkofen. Der Erste Bürgermeister von Mengkofen, Karl Maier, hatte in der vorletzten Gemeinderatssitzung den BN dazu aufgefordert, sich doch einmal mit jungen Leuten aus der Gemeinde über seine Bauvorhaben, die der BN sehr kritisch sieht, zu unterhalten. Als erste Gesprächspartner hat der BN – aus gegebenem Anlass – die Gewinner des diesjährigen Kulturpreises des Landkreises Dingolfing-Landau gewählt.

schaft und Forsten. Durch diese Agrarumweltprogramme wird ein Teil der entstehenden Mehrkosten dem Landwirt erstattet. Auch Stickstoffeinträge durch Niederschläge auf Siedlungsflächen bei denen kein Entzug durch landwirtschaftliche Kulturen stattfinden kann, wandern in den Grundwasserbereich.

Wichtig, so der Wasserberater, seien der Anbau von Zwischenfrüchten um Fruchtfolgen aufzulockern, Nährstoffe vor allem mineralisierten Stickstoff zu konservieren, Erosionsschutz zu gewährleisten und durch den weiteren Aufbau von Bodenleben klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂) zu speichern.



Die Referenten Hans Lohr und Anton Maier sowie die beiden BBV-Obmänner Hans Ammer, Lengthall, und Tobias Berleb, Ottering (von links).

Frontenhausen

Frontenhausen/Marklkofen. Die Waldbauernvereinigung Reisbach organisiert am Samstag, 12. Mai, von 9 bis 12 Uhr für ihre Mitglieder einen Erste-Hilfe-Kurs. Kursbeginn ist um 9 Uhr. Der Kurs findet im Kaiserstüberl im Esterlhof, Landauer Straße 40, Niederreisbach, statt. Die Themen sind: Bewusstlosigkeit mit Seitenlage, Reanimation mit Defibrillation und speziell natürlich Waldunfälle. Anmeldung ist erforderlich bis Dienstag, 8. Mai, 12 Uhr, an der Geschäftsstelle unter Telefon 08734/9395128 (auch auf den Anrufbeantworter sprechen), Fax 9395129 oder E-Mail: info@wbv-reisbach.de.